

**SCHMÖE/STEPS (Hrsg.)**

# Mörderische Prachtbäder

**11 WELLNESS-KRIMIS  
MIT 125 FREIZEITTIPPS**

SPANNUNG

GMEINER







**SCHMÖE / STEPS (Hrsg.)**

Mörderische  
Prachtbäder

**TOT STATT VITAL!** In Bad Bocklet werden Tiere gemeuchelt. Da ist es folgerichtig, dass nach Schlange und Hund auch der Homo Sapiens dran glauben muss. Zwei Krimiautoren wollen in Franzensbad einen geheimnisvollen Super-8-Film digitalisieren lassen, was einem Zeitgenossen nicht gefällt, da dieser den ominösen Streifen gern selbst hätte. Die Therme in Bad Staffelstein wird von einem Amokläufer hopsgenommen, der eine beeindruckende Blutspur hinterlässt. 11 Krimis rund um Sole und Moorbad locken die Leser nicht nur in die düsteren Abgründe menschlicher Begierden, sondern führen sie auch in die schönsten Winkel von traditionsreichen Bädern wie Bad Kissingen, Karlsbad oder Bad Elster. Berühmte Kurgäste wie Kaiserin Sissi oder Thomas Mann tun ihr Übriges, um manch mondänen Ort mit einem gewissen Nimbus zu versehen. Reisen Sie mit durch Bayern, Böhmen, Thüringen und Sachsen ins grüne Kurherz! Jahr für Jahr genießen Touristen, Tagesausflügler, Sportler und nicht zuletzt Kurgäste die traumhaften Landschaften in Mitteleuropa.

*Friederike Schmöe ist in Coburg geboren und aufgewachsen. Bereits früh wurde sie zur Büchernärrin – eine Leidenschaft, der die Universitätsdozentin heute beruflich nachgeht. In ihrer Schreibwerkstatt in der Weltkulturerbestadt Bamberg verfasst sie Kriminalromane und Kurzgeschichten, gibt Kreativitätskurse für Kinder sowie Erwachsene und veranstaltet Literaturevents.*

*Petra Steps ist eine waschechte Vogtländerin, wurde jedoch 1959 im Kuckucksnest Zwickau geboren. Sie ist Diplomphilosophin und Hochschulpädagogin, Journalistin, Herausgeberin und Autorin. Für den Förderverein Schloss Netzschkau e.V. veranstaltet sie die KrimiLiteraturTage Vogtland.*

*Weitere beteiligte Autoren: u.a. Sabine Fink, Tessa Korber, Roland Spranger und viele andere.*

**SCHMÖE / STEPS (Hrsg.)**

# Mörderische Prachtbäder

*11 Krimis rund um Soletherme und Moorbad.*

*Mit 125 Freizeittipps*

SPANNUNG

GMEINER



*Personen und Handlung sind frei erfunden.  
Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen  
sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.*

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.gmeiner-verlag.de](http://www.gmeiner-verlag.de)

© 2018 – Gmeiner-Verlag GmbH  
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch  
Telefon 075 75 / 20 95 - 0  
[info@gmeiner-verlag.de](mailto:info@gmeiner-verlag.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
1. Auflage 2018

Lektorat: Claudia Senghaas, Kirchartd  
Herstellung: Mirjam Hecht  
Umschlaggestaltung: U.O.R.G. Lutz Eberle, Stuttgart  
unter Verwendung eines Fotos von: © Shesternina Polina/shutterstock.com  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-8392-5649-7

# INHALT

Claudia Schmid: Sein letzter Wurf	7
Friederike Schmöe: Tod einer Ringelnatter	30
Tessa Korber: Kur-Erfolg	60
Christian Klier: Im Garten Gottes fließt kein Blut	85
Gunnar Schuberth: Zen oder die Kunst, Wasser auf Steine zu gießen	104
Manfred Köhler: Kindchenschema	136
Petra Steps: Nobbis Schatten	165
Christoph Krumbiegel: Pasenaks Erleuchtung	186
Roland Spranger: Mazda nach Franzensbad	203

Bettine Reichelt:	
Frau Goethins letzte Liebe	233
Sabine Fink:	
Der Schnüffler und das Lächeln der Mona Lisa	247
Kurzvitae	276
Register	281

# CLAUDIA SCHMID: SEIN LETZTER WURF

Bad Brückenau

»Das ist von Ihnen?«

Heinrich war nicht in der Lage, genau zu begründen, was ihn mehr in Euphorie versetzte. Dieser Satz, den sie so leicht von sich gab, ihr kecker Blick oder überhaupt der Umstand, mit dieser Frau hier in einem Biergarten in Bad Brückenau zu sitzen. Er griff nach seinem Glas und nahm einen Schluck dunkles Frankenbier. Dann ließ er seinen Blick über den Kurpark schweifen. **I**

Es war vielleicht doch keine so schlechte Idee gewesen, sich auf diesen Kuraufenthalt in Bad Brückenau einzulassen. Wobei ihm aber nichts fehlte, wohlgemerkt! Nun gut, außer ein paar neuen Ideen für Drehbücher vielleicht. Aber die kämen schon wieder. Dann würde er es allen zeigen, allen voran Pieter. Heinrich erinnerte sich gut an den letzten Dialog mit ihm. Beinahe wortwörtlich vermochte er ihn wiederzugeben.

\*

»Heinrich, das ist absoluter Mist, was du jetzt machst. Das ist so was von verbrannt, das ist noch nicht mal Mainstream.«

»Mainstream? Hast du sie noch alle? Dieser Roman ist mein großer Wurf!«

»Nimm's mir nicht übel, Alter, aber du warst schon mal näher dran. Jetzt sind andere Themen angesagt. Mit dem Zeug lockst du keinen hinterm Ofen hervor. Du brauchst was Neues, weißt du. Irgendwas Fundamentales! Etwas, das ins Innere weist. Aber dabei zugleich auch nach außen. Mensch, nimm dir eine Auszeit! Vergiss diesen Roman und bleib beim Drehbuch-Schreiben.«

Beim Verlassen des Büros hatte Heinrich den knallengen Rock der Assistentin wahrgenommen. War es das? Fielen ihm die prägnanten Dinge neuerdings erst auf den zweiten Blick auf? Er war an ihr vorbeigerannt, nach draußen gestürmt und hatte dort innegehalten, um in den Taschen seiner Jacke nach Zigaretten zu suchen. Eine blaue Marke ohne Filter mit einem Namen, der verheißungsvoll klang. Doch seine Finger griffen nur in zerknüllte Zettel, benutzte Papiertaschentücher und ein klebriges Bonbon. War er tatsächlich ohne seine Glimmstängel aus dem Haus gegangen? Da war eine Unkonzentriertheit gewesen in letzter Zeit, ja, das könnte schon hinkommen. Wenn er ehrlich war. Pah! Aber war er denn nicht schon zwei Mal für einen der angesagtesten Preise der Branche nominiert worden? Heinrich fuhr sich mit beiden Händen durchs Haar. Er konnte was, das wusste er ganz genau. Und dieser Roman, an dem er seit vier Monaten arbeitete und der schon beinahe fertig war, war etwas Großes, etwas ganz Großes sogar. Das spürte er. Sein Agent war einfach zu blöde, das zu kapieren! Plötzlich erinnerte der ihn an Erich, den Protagonisten im letzten Freitagabendkrimi, für den er das Drehbuch geschrieben hatte. Der war auch so ein uneinsichtiger Sturkopf gewesen und verpasste die beste Chance seines Lebens.

»Soll ich dir ein Taxi rufen? Ist dir nicht gut?« Eine Hand lag auf seiner Schulter. Pieters Assistentin.

Früher, da hätte er so eine Biene auf ein Glas Wein eingeladen. Hatte sie nicht denselben Blick wie Selma, die Mörderin in seinem letzten Drehbuch? Letzte Nacht hatte er von deren Opfer geträumt. Er wandte sich ab. Was war bloß los mit ihm? Tickte er aus? Kamen all die Figuren, die er in seiner Fantasie erschaffen hatte, nun gemeinsam auf ihn zu und versuchten, ihn um seinen Verstand zu bringen?

Ohne der Frau zu antworten, ging er rasch weg.

Erst als Heinrich seine Stammkneipe erreicht hatte, wurde er ruhiger. Er kippte einen Grappa in einem Zug hinunter, dann sog er an seiner Zigarette. Zu seinem Glück verkaufte hier welche. Es kratzte in den Bronchien, als der tief inhalierte Rauch dort ankam. Er würde das Romanprojekt zu Ende führen. Pieter war ein Stümper! Keine Ahnung hatte der. Seine Drehbücher hatte er für ihn ganz gut verkauft, aber das mit dem Roman war einfach eine Nummer zu groß für den, da kam der nicht mehr mit. Die Buchbranche tickte anders als die Filmwelt! Pieter war alt geworden, er würde sich nach einem neuen Agenten umsehen. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!

Es klingelte und Heinrich zog sein Smartphone aus der Innentasche seiner Jacke.

Pieter. »Alter, was ist denn los? Die Sabrina hat gesagt, du hättest so komisch reagiert, als sie dir ein Taxi rufen wollte.«

»Schwachsinn!«

»Wie lange kennen wir uns jetzt schon? Du brauchst eine Auszeit. Glaub mir als deinem Freund. Die Mutter von der Sabrina, die betreibt eine Pension in Bad Brücke-

nau.« Er machte eine kurze Pause. »Ich habe dich dort eingemietet, Alter.«

Heinrich drückte das Gespräch weg. Ein Kurbad? Mit abends Volksmusik aus einer Konzertmuschel? Wofür hielt dieser Typ sich eigentlich, ihm so etwas zu empfehlen? Dachte der, er sei jetzt alt? Nur weil hin und wieder seine Knie ein wenig knackten! Hatte der *Freund* gesagt? Ein Geräusch wie Rascheln in der Brust unterbrach seine Gedanken. Das konnte er seit einigen Wochen.

Auf der Toilette lehnte Heinrich sich an die Wand und betätigte die Spülung. Vielleicht war es doch an der Zeit, mal abzuschalten? Mit zittrigen Fingern wühlte er nach den filterlosen Zigaretten. »Rauchen kann tödlich sein.« So ein Quatsch, von so einem bisschen Husten ließ man sich doch nicht gleich umwerfen.

Zurück an der Theke orderte er einen weiteren Grappa und gab in den Browser seines Smartphones »Bad Brückenau« ein. Heilquellen. Entschlacken. Den Körper entgiften. Gute Luft im fränkischen Wald.

\*

Sabrinas Mutter holte ihn sogar in Fulda am Bahnhof ab. Sie rief seinen Vornamen.

»Nur ein r!«

»Bitte?!«

»Ich heiße Heinrich. Nicht Heinnrrrich.«

Sie lachte. Etwas laut, aber herzlich. »Daran gewöhnen Sie sich schon noch, Heinrich. Mein Name ist Renate.« Sie öffnete die Tür ihres roten Kleinwagens. »Ich habe Ihnen auch schon einen Termin bei einem unserer Kurärzte besorgt.«

Als er zögerte, seinen Koffer auf die Rückbank zu schieben, fügte sie hinzu: »Ist doch alles in Ihrem Paket mit drin. Der stellt Ihnen einen individuellen Kurplan zusammen. Sonst bringt das doch nix, oder? Sie wollen doch Ihren Aufenthalt hier optimal nutzen.«

Die Pension lag zwischen der Stadt Bad Brückenau und dem eigentlichen Bad. Renate stattete Heinrich mit einem Fahrrad aus.

»Und wenn Sie wissen wollen, wo es herkommt, das Fahrrad«, sagte sie mit Stolz, »dann gehen Sie ins Fahrradmuseum **2**.«

»Wurde das Fahrrad nicht in Mannheim erfunden?«

»Der Freiherr von Drais hat die Laufmaschine gebaut, vor 200 Jahren, das stimmt schon, aber wir haben hier das Deutsche Fahrradmuseum.« Sie drückte ihm einen Stapel Flyer in die Hand. »Und gleich in der Nähe, da ist die evangelische Kirche **3**.«

»Ich bin aber katholisch.«

»Eine katholische Kirche **4** haben wir selbstverständlich auch.«

Bemerkenswert, diese Frau ist wahrlich für alle Fälle gerüstet, dachte er bei sich.

»Wann ist der Termin beim Kurarzt?«

»Gleich morgen um 10.00 Uhr.«

Burn-out. So ein Quatsch. Das hatte er ihr gleich gesagt, dieser Frau Doktor Bursanek. Gleich, nachdem er ihre Praxis verlassen hatte, war er zu der Wandelhalle **5** gelaufen, um das Wasser zu kosten. Als er mit einem Becher in der Hand längs des überdachten Ganges schritt, fand er zu seinem eigenen Erstaunen Gefallen daran. So einer

wie er *brannte* doch nicht einfach so aus. Seine Energie reichte für mindestens drei Menschen, das zeigte schon seine Vita. Fünf Drehbücher für Langfilme in einem Jahr! Das musste ihm erst mal jemand nachmachen. Dieses Burn-Zeugs war eine Modediagnose, genauso wie ADS, weshalb Kinder unter Drogen gesetzt wurden. Heinrichs Meinung nach eine pure Erfindung der Pharmaindustrie! Beide Male war die Ursache dieselbe: Energie. Einmal zu wenig, das andere Mal zu viel, jedoch nie passend. Aber was passte denn schon? Konnten wir uns das wirklich aussuchen? Waren wir überhaupt frei in unseren Entscheidungen? Oder war er nicht auch deshalb Autor geworden, weil seine Mutter Buchhändlerin war und ihn früh ansteckte mit dieser Liebe zum Wort? Der Vater hingegen war Rechtsanwalt, einer, der sich auf das exakte Formulieren verstand und der um die Bedeutung der Worte wusste. War ihm denn da überhaupt noch eine Wahl geblieben, im Angesicht dieser frühkindlichen Prägung und der genetischen Vorbelastung? Nun gut, er hatte sein Studium abgebrochen und den elterlichen Scheck noch fünf Semester weiter kassiert. Spießig kamen die ihm vor mit ihren aus seiner Sicht völlig überzogenen Erwartungen an ihn. Betrug warfen sie ihm vor und verfielen auf Jahre in Schweigen. Es ging aber immerhin um *sein* Leben, nur seines, und das lebte er nach seinen eigenen Vorstellungen. Diese beinhalteten nun mal keine festen Bürozeiten und sechs Wochen Urlaub genau dann, wann es dem Chef passte. Solche bürgerlichen Zwangsjacken hasste er. Mit dem Schreiben schaffte er sich Zugang zu einer Welt, in der Kreativität ein höherer Wert beigemessen wurde als einem Zeiterfassungssystem für Arbeitnehmer. Als er dann auch noch Pieter traf, wurde es richtig gut. Pieter fischte die